Fachstelle Sucht und Suchthilfe
Drehscheibe im Landkreis Lörrach

Baden-Württembergischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation gGmbH

Jahresbericht 2023

Suchthilfe kommt an Ihre Grenzen – Hoher Bedarf, niedrige Finanzierung

Das zentrale Thema in 2023 war die Knappheit an finanziellen Mitteln für die Suchthilfe. Mit dem Bündnis „Suchtberatung retten“ wurden landesweit Aktionen gestartet, um eine Erhöhung der Landesmittel zu erzielen. Diese sind seit 1998 nicht erhöht worden. Im Juli 2023 informierte der Landkreis Lörrach die Suchthilfeträger über notwendige Einsparungen im Haushalt des Landkreises. Die Suchthilfe ist keine Pflichtleistung des Landkreises, daher wird bei ihr der Rotstift angesetzt. Der Auftrag an die Suchthilfeträger war, strukturelle Anpassungen dort vorzunehmen, wo es trägerübergreifende Schnittstellen bei der Versorgung der Klienten gibt. Der Weg, eine umsetzbare Lösung zu finden, war von Unklarheit, Unsicherheit und Angst geprägt. Emotionen, die viel Energie aufgebraucht haben und die eine Weiterentwicklung und Anpassung der Arbeit an die Bedarfe der suchtkranken Menschen und deren sozialen Umfeldes behindert haben. Alle Mitarbeitenden der bwlv-Teams in der Drehscheibe und Fachstelle waren sehr beansprucht. Auch die Klientinnen und Klienten beider Einrichtungen zeigten sich verunsichert und haben nach Halt gesucht. Ende 2023 stand fest, dass der bwlv die Suchthilfe Drehscheibe an den AKRM abgeben wird. Mit dieser Umstrukturierung muss eine Fachkraftstelle eingespart werden. Die Abgabe eines Fachbereichs, der im Verband des bwlv Tradition hat und am Standort Lörrach über 26 Jahre betrieben wurde, ist ein gewaltiger Schritt, der 9 Mitarbeitende unmittelbar betrifft.

Die Beratungszahlen zeigen, dass wir trotz der schwierigen Rahmenbedingungen unseren Arbeitsauftrag nie aus dem Blick verloren haben. Die hohe Professionalität des Teams und die Motivation durch Erfolge der Arbeit machten dies möglich.

Suchthilfe spart Geld – Ein Fallbeispiel aus der Fachstelle Sucht

Der Sommer 2022 wird Herrn M. in Erinnerung bleiben. Zwei von seinen drei Kindern (3 und 6 Jahre alt) werden in Obhut genommen und in ein Kinderheim gebracht.

Was ist passiert?

Herr M. konsumierte viele Jahre unterschiedliche Substanzen, lebte einige Jahre abstinent und entwickelte dann eine Abhängigkeit von Alkohol. Er und seine ebenfalls von Alkohol abhängige Partnerin meldeten sich Anfang 2022 in der Fachstelle Sucht zur Beratung an. Herr M. war krankheitseinsichtig, hatte aber zunächst keine Bereitschaft, ohne Alkohol zu leben. Er konnte dazu motiviert werden, an einem Selbstkontrolltraining teilzunehmen. Das Training bewirkte, dass er eine Bereitschaft entwickelte, seinen Konsum zu kontrollieren. Im Sommer 2022 entschied er sich erstmalig bewusst, einen Tag abstinent zu verbringen. Diese Erfahrung war der Schlüssel für ihn, weitere Schritte in Richtung Abstinenz zu gehen und eine Behandlung zu beantragen. Er startete seine Behandlung mit einem 8-wöchigen stationären Aufenthalt und setzte diese ambulant in der Fachstelle Sucht in Lörrach fort. Nach 12 Monaten beendete er die Behandlung erfolgreich und stabilisiert seither seine Abstinenz in einer Selbsthilfegruppe.

Was ist in der Zwischenzeit geschehen?

Das Paar hatte vom Jugendamt die Auflage erhalten, sich mit ihrer jeweiligen Suchtproblematik auseinanderzusetzen. Dies wurde erst nach Monaten Gegenstand der Beratung in der Fachstelle Sucht, als das Jugendamt zu einer Fallkonferenz einlud und eine Psychologin im Auftrag des Gerichts nach dem Stand der Beratung fragte. Das Paar hat die Auflage zur Beratung verschwiegen. Beiden wurde bestätigt, dass sie auf dem richtigen Weg seien und diesen weiterverfolgen müssten. Im Sommer kam es aber zur Eskalation in der Familie und die beiden jüngsten Kinder wurden in einem Kinderheim untergebracht. Herr M. gelang es, dass die Kinder nach kurzer Zeit bei einem Familienmitglied untergebracht werden konnten. Zu diesem Zeitpunkt stand bereits die Entscheidung für eine Behandlung seiner Abhängigkeitserkrankung fest und stärkte diese umso mehr. Vor Beginn der Behandlung trennte sich das Paar. Während Herr M. bereits 4 Monate in Behandlung war, entschied das Gericht, dass die Kinder von Herrn M. wieder zu ihm zurückgeführt werden können: eine Bestätigung und ein zusätzlicher Motivationsschub für seine weitere Behandlung und Abstinenz.

Herr M. lebt seither abstinent als alleinerziehender Vater zusammen mit seinen beiden Kindern. Er bietet ihnen Geborgenheit, Verlässlichkeit und nimmt seine Verantwortung als Vater ernst. Er bietet den Kindern einen stabilen familiären Rahmen, in dem sie nachreifen und sich weiter entwickeln können. Nicht zuletzt zeigt er seinen Kindern, dass eine Abhängigkeit kein Schicksal ist, dem man hoffnungslos ausgeliefert ist, sondern eine Erkrankung, die erfolgreich behandelt werden kann. Während des ganzen Zeitraums konnte Herr M. seinen Arbeitsplatz halten. Die Mutter brach den Kontakt zu den Kindern zeitgleich mit der Trennung von Ihrem Partner ab.

Herr M. wurde von der ersten Kontaktaufnahme bis zum heutigen Tag von der Fachstelle Sucht beraten, behandelt und begleitet. Das Ineinandergreifen unterschiedlicher Module schuf die Voraussetzung dafür, dass er diesen Weg gehen und dabei weitestgehend seinen Alltag und den der Kinder aufrechterhalten konnte.

Durch die am Beispiel von Herrn M. aufgezeigte Arbeit der Fachstelle Sucht wurden Kosten eingespart. Wir machen dies am Beispiel der Jugendhilfe und des Arbeitslosengeldes anschaulich.

Pflichtkosten in der Jugendhilfe, Tagessatz pro Kind: 157,70 €
Arbeitslosengeld 1, Monatliches Bruttogehalt 2900 €, ALG 1: 1338 €

Ersparnis:
Unterbringung von 2 Kindern pro Monat: 9462 €.
Arbeitslosengeld 1 pro Monat: 1338 €

Monatlich wurden alleine in diesen beiden Bereichen 10.800 € eingespart.

In den Familien unserer 2023 betreuten Klienten leben 141 minderjährige Kinder.

Quellen:https://berufsbildungswerk.diakonie-stetten.de/das-bbw-waiblingen/informationen-fuer-jugendaemter/kostensaetze-jugendhilfe.html und https://www.pub.arbeitsagentur.de/selbst.php

Zwei zentrale Dinge möchten wir aufzeigen:

1. Einsparungen in der Suchthilfe erhöhen die Ausgaben bei den Pflichtleistungen
2. Erfolgreiche Suchthilfe braucht eine Beratungs- und Behandlungskette vom Erstkontakt bis zur Selbsthilfe aus einer Hand, ein stabiles und verlässliches Netzwerk und muss das ganze System des Suchtkranken im Blick haben (Kinder, Arbeitgeber, soziales Umfeld….)

Suchthilfe wirkt – Statistische Zahlen und die Wirkung der Arbeit

Beratung

3480 Einzelgespräche wurden 2023 durchgeführt. Davon waren 630 Erstkontakte.

89% unserer Klienten haben einen problematischen oder abhängigen Alkoholkonsum.

Die Beratungen sind vertraulich und wir unterliegen der Schweigepflicht

→

- Risikobewusstsein in Bezug auf den Konsum erarbeitet
- Konsumreduktion bis hin zur Abstinenz
- Stabilisierung der psychosozialen Situation (Kinder, Familie, Arbeitgeber)
- Verbesserung des Gesundheitszustands
- Erhaltung oder Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit

Außenstellen

In Weil am Rhein, Rheinfelden und Zell im Wiesental wurden im Schnitt 13% mehr Menschen beraten als im Vorjahr.

Wir beraten im Jobcenter, in der Justizvollzugsanstalt und in Firmen.

Sie erreichen uns auch über DIGISucht

→

- Suchthilfe ist erreichbar
- Enttabuisierung von Sucht
- Information und Orientierung
- Erarbeitung von Lösungswegen
- Resozialisierung

Behandlung und Stabilisierung

1736 mal wurden therapeutische Gruppensitzungen und
1896 mal ehrenamtlich geleitete Selbsthilfegruppentreffen besucht.

→

- Erreichung von Abstinenz
- Erhaltung oder Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit
- Stabilisierung der psychosozialen Situation (Kinder, Familie, Arbeitgeber)
- Behandlung unter Aufrechterhaltung des Alltags
- Langfristige Stabilisierung

Die Fachstelle Sucht schöpft Kraft – Erfolge, die motivieren

Die Selbsthilfe ist ein wichtiger Baustein in der Beratungs- und Behandlungskette der Suchthilfe. Der bwlv bildet abstinent lebende Suchtkranke zu ehrenamtlichen Mitarbeitenden aus. 2023 hat eine ehrenamtliche Mitarbeiterin die Qualifikation erfolgreich abgeschlossen und zwei Selbsthilfegruppenleiter starten mit der Ausbildung in 2024. Geplant ist auch eine neue Gruppe für Glücksspieler. Hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiter stehen in gutem Austausch. Neben den regelmäßigen Organisationstreffen fand 2023 ein gemeinsamer Fachtag zum Thema Cannabis statt. Beim Tag der Suchtberatung haben wir gemeinsam eine Marktplatzaktion durchgeführt.

Ein besonderes Highlight war die Ehrung unserer beiden Gruppenleiter der Motivationsgruppe bei „Helden und Heldinnen des Alltags“.

Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende der Fachstelle Sucht
bei der Ehrung im Landratsamt

Suchtberatung berührt – Stimmen aus der Bürgerschaft

Am 09.11.2023 ist „Tag der Suchtberatung“. Wir haben diesen Anlass genutzt, um mit Mitbürgerinnen und Mitbürgern ins Gespräch zu kommen.

Ich arbeite ebenfalls in der Suchthilfe und unterstütze diese wichtige Arbeit. Dieses Thema geht uns alle an!	Finde ich sehr wichtig, weil es ein weites Feld ist – gerade in Bezug auch auf Medikamente... Sucht im Alter ist auch ein unterschätztes Thema.	Eine Arbeit finde ich professionell empathisch und wichtig. Danke!
Weil es ein großes Thema ist, was jeden betreffen kann	Eine wichtige Hilfe für Menschen. Notwendig hier diesen Gesellschaft Danke für Ihr Engagement	In der Suchtberatung Fördermittel kürzen finde ich, ist der falsche Weg!
Ich find suchtberatung wichtig	Es ist gut, dass ihr das macht	Suchtberatung ist existenziell, Kürzung ist unmenschlich!
Alkoholsucht beginnt früher als man denkt!	Weil es dringend nötig ist :)	Ich finde suchtberatung sehr wichtig. Ohne hilfe kann man sich nicht von der sucht befreien.
Ich war selber viele Jahre süchtig und ich finde die suchtberatung wichtig und sehr wertvoll!	Beratung ist supernum das Verständnis der Sucht zu vermitteln	Suchthilfe ist notwendig und soll unbedingt unterstützt werden

Ein Ausschnitt von Statements, die an diesem Tag abgegeben wurden.

Suchthilfe Drehscheibe – Abschied

Im November 2023 wurde im Kreistag final entschieden, dass die Suchthilfe Drehscheibe des bwlv zum 30.06.2024 an den Arbeitskreis Rauschmittel e.V. übergeben wird. Die Zeit der ungewissen Zukunft seit der Bekanntgabe der Einsparungsmaßnahme des Landkreises im Juli 2023 hat die Mitarbeitenden dazu bewogen, sich nach neuen Stellen umzusehen. Die für Juni geplante Übergabe musste somit vorgezogen werden. Zum 01.03.2024 übergaben wir den Kontaktladen an den AKRM.

Der bwlv verabschiedete sich nach 26 Jahren von der Suchthilfe Drehscheibe. Wir sagen allen ein herzliches Dankeschön, die in dieser Zeit zu der gelungenen Arbeit der Drehscheibe beigetragen haben. Den ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitenden, den Spendern, den Kooperationspartnern, der Kreisverwaltung, der Stadt Lörrach, den Politikerinnen und Politikern und den vielen Besucherinnen und Besuchern, die uns Ihr Vertrauen geschenkt haben und die wir ein Stück Ihres Lebens begleiten durften. Die Arbeit war nicht immer leicht, aber das Ziel war immer lohnenswert. Es ist gut, dass es den Kontaktladen weiter gibt und wir wünschen dem AKRM viel Freude bei der Arbeit im Kontaktladen.

Die Teams sagen „Danke“

Ein herzliches Dankeschön…

…an alle, die unsere Arbeit ideell und finanziell unterstützen, mit uns kooperieren und unsere Arbeit wertschätzen.

…an den Landkreis Lörrach, vertreten durch Sozialdezernentin Elke Zimmermann-Fiscella und dem kommunalen Suchtbeauftragten Ralph Peckmann.

…an die Städte Lörrach, Rheinfelden, Weil am Rhein, Schopfheim und Zell im Wiesental für ihre zusätzliche finanzielle Förderung.

…an die zahlreichen Spender, ohne deren finanzielle Unterstützung wir zusätzliche Projekte und direkte Hilfeleistungen nicht bestreiten könnten. In 2023 bekamen wir Spenden von: Badische Zeitung, Die Oberbadische, Oberle-Stiftung, Fritz-Berger-Stiftung, Mitarbeiter der Evonik Rheinfelden, TSO TAX Malterdingen Steuerberatungsgesellschaft mbH und private Spendende.

Die Fachstelle Sucht freut sich darauf, auch in Zukunft mit Ihnen in einem Netzwerk zusammen zu arbeiten.

bwlv Fachstelle Sucht
Tumringer Str. 229
79539 Lörrach

Tel.: 07621 16 23 49 0
Fax: 07621 16 23 49 99
Mail: fs-loerrach@bw-lv.de
Homepage: www.bw-lv.de

Fachstelle Sucht

DigiSucht